

ÖROK-Regionalprognosen 2014-2030: Erwerbspersonen

Eine regionalisierte Prognose zur zukünftigen Entwicklung von Zahl und Struktur der Erwerbspersonen ist neben der Bevölkerungsprognose eine wichtige Grundlage für regional- und raumordnungspolitische Fragestellungen: Die Zahl der Erwerbspersonen in einer Region – das heißt das dort verfügbare Arbeitskräfteangebot – ist eine zentrale Größe für die ansässige Wirtschaft und deren zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Erwerbsprognose wurde von JOANNEUM RESEARCH im Auftrag der ÖROK erstellt und widmet sich erstmals über die künftige Zahl der Erwerbspersonen sowie die Erwerbsquoten hinaus den Themen des künftigen Anteils von Voll- und Teilzeiterwerbstätigkeit sowie des Bildungsniveaus der verfügbaren Arbeitskräfte.

Erläuterungen zu den Karten finden sich im Exposé (siehe unten)

Spezifisches Erkenntnisinteresse:

Zuordnung: Regionale und nationale Wettbewerbsfähigkeit

Themen: Wirtschaft - Niveau, Struktur, Verflechtung | Bevölkerung und Haushalte

Verwandte Indikatoren:

Dieser Indikator besteht aus folgenden Medien:

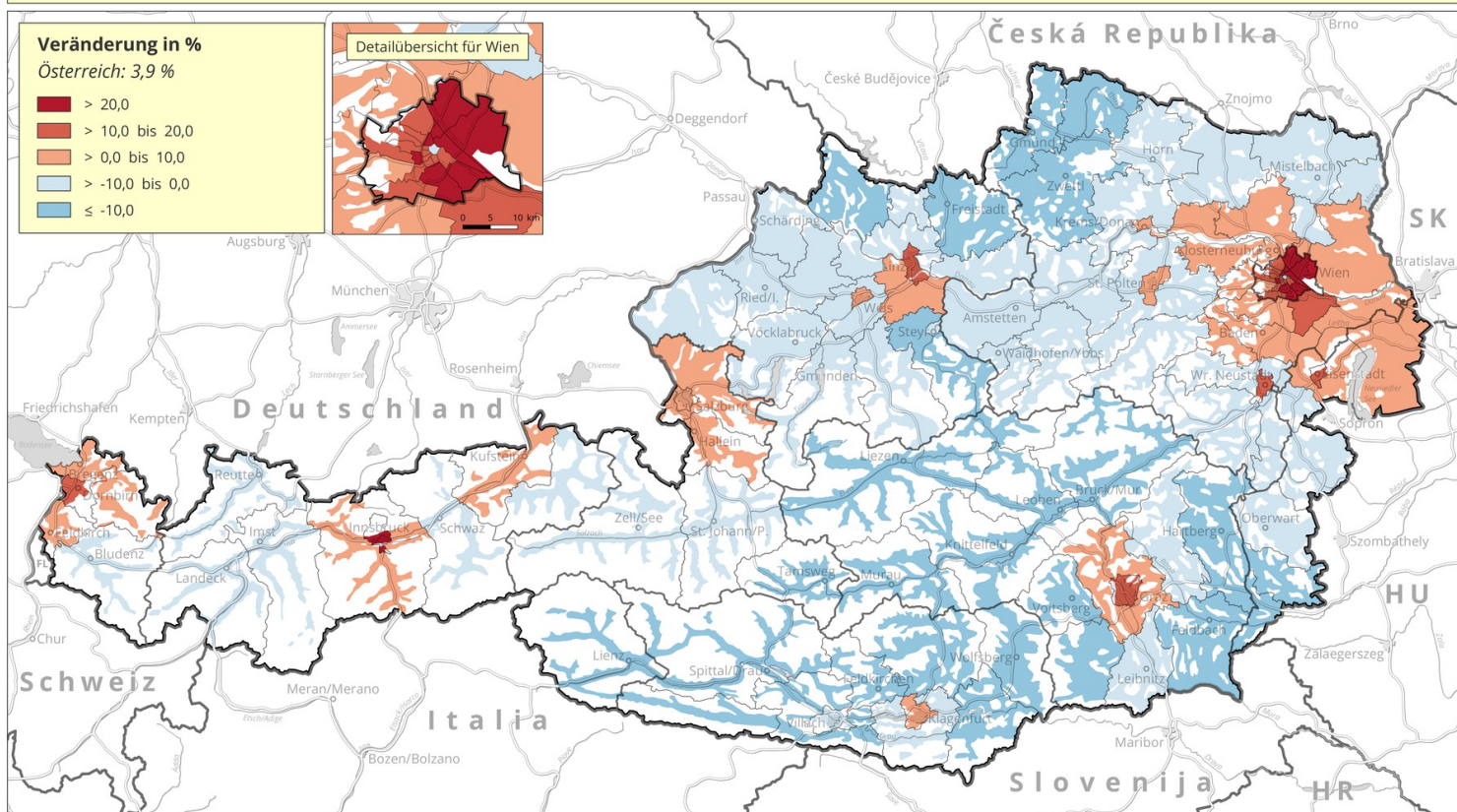
Karten:

- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen in %: Insgesamt
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen in %: Frauen
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen in %: Männer
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der Erwerbsquoten der 15- bis 64-jährigen in Prozentpunkten: Frauen
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der Erwerbsquoten der 15- bis 64-jährigen in Prozentpunkten: Männer
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen in Vollzeitbeschäftigung in %: Frauen
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen in Vollzeitbeschäftigung in %: Männer
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen in Teilzeitbeschäftigung in %: Frauen
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen in Teilzeitbeschäftigung in %: Männer

- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen mit max. Pflichtschulabschluss in %: Frauen
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen mit max. Pflichtschulabschluss in %: Männer
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen mit max. Lehrabschluss bzw. Fachschulabschluss in %: Frauen
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen mit max. Lehrabschluss bzw. Fachschulabschluss in %: Männer
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen mit min. Maturaabschluss in %: Männer
- ÖROK-Regionalprognose: Veränderung 2013-2030 der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen mit min. Maturaabschluss in %: Frauen

Exposés:

- ÖROK-Regionalprognosen 2014-2030: Erwerbspersonen



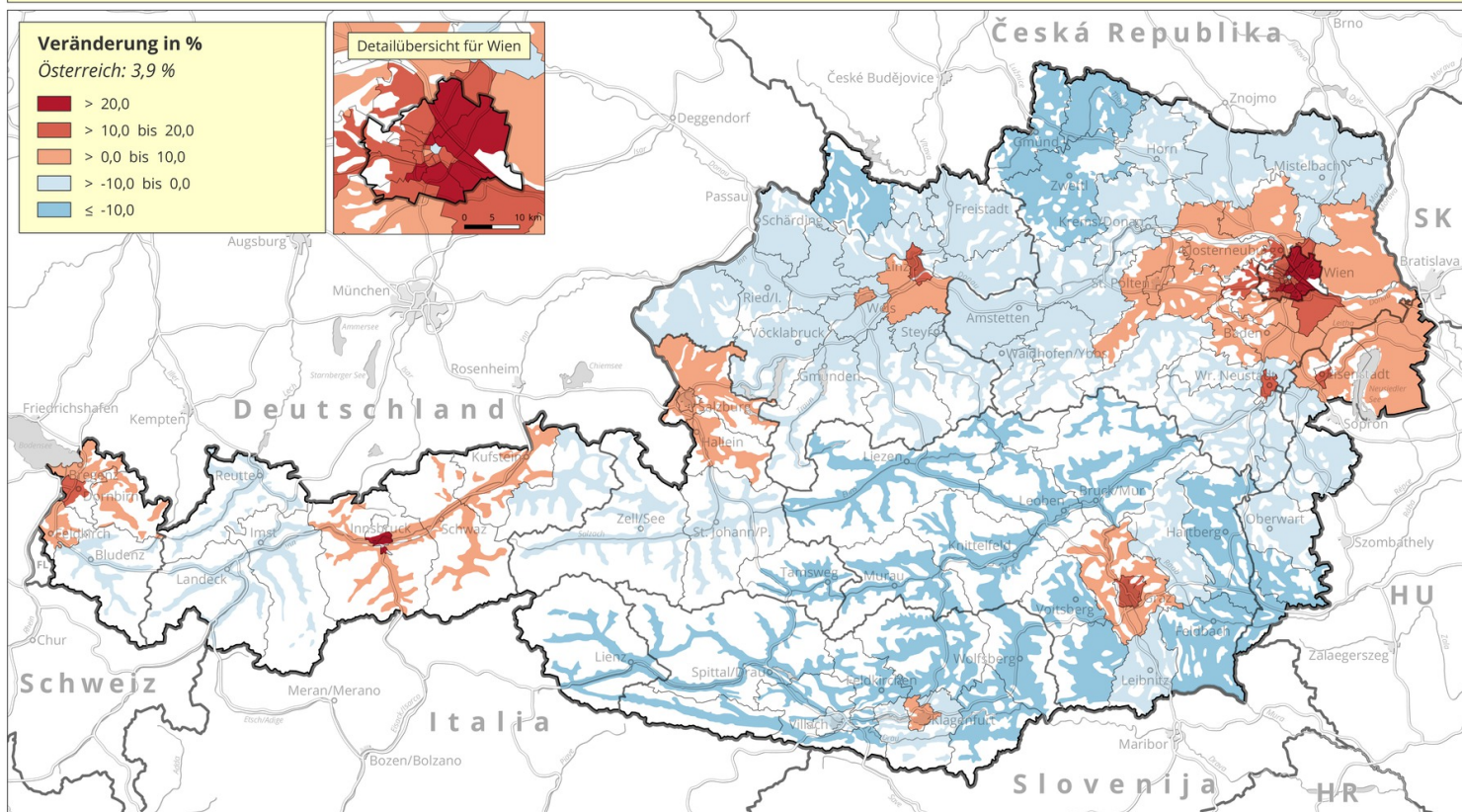
Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

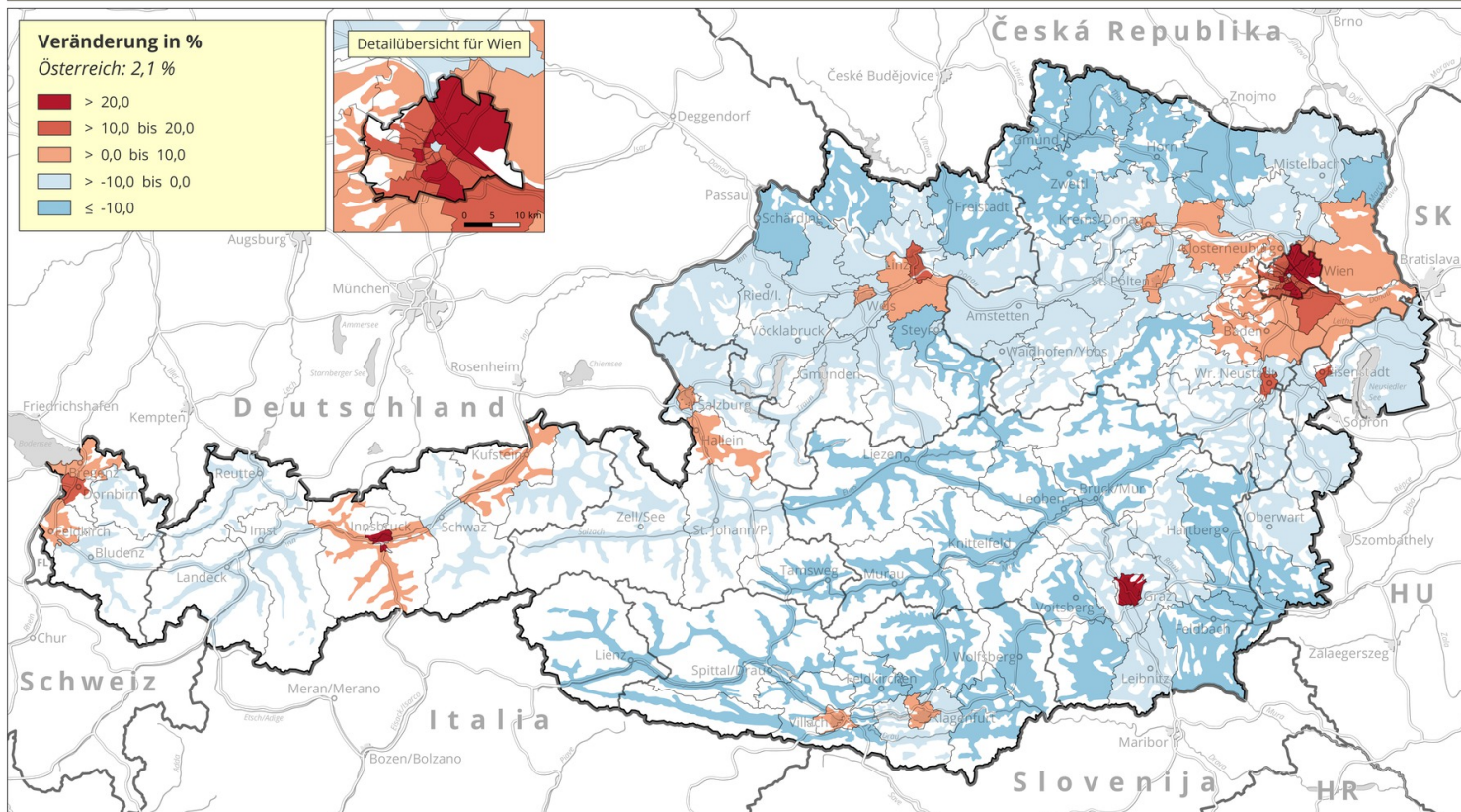
Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus





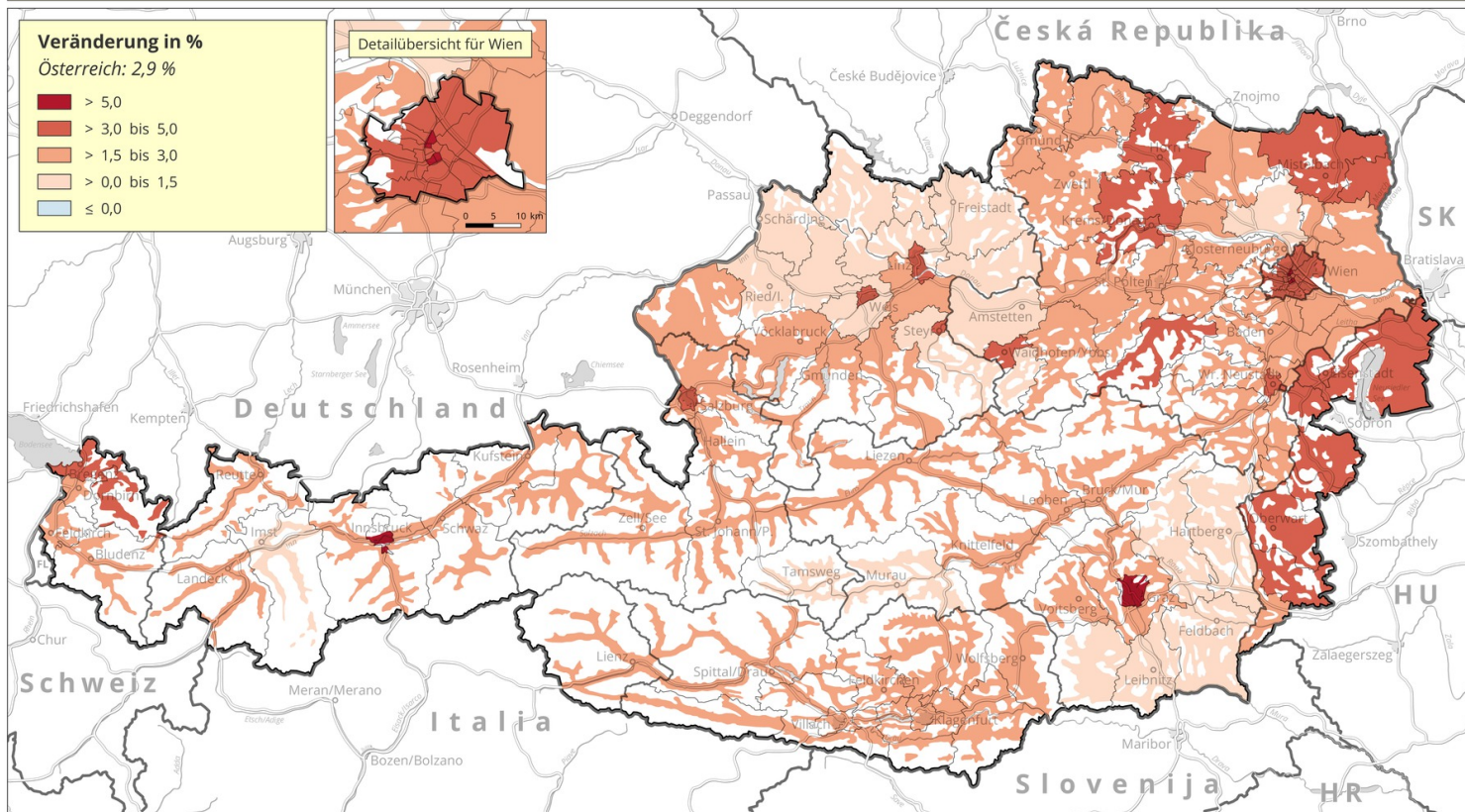
Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

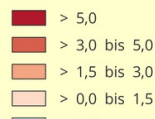
0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus

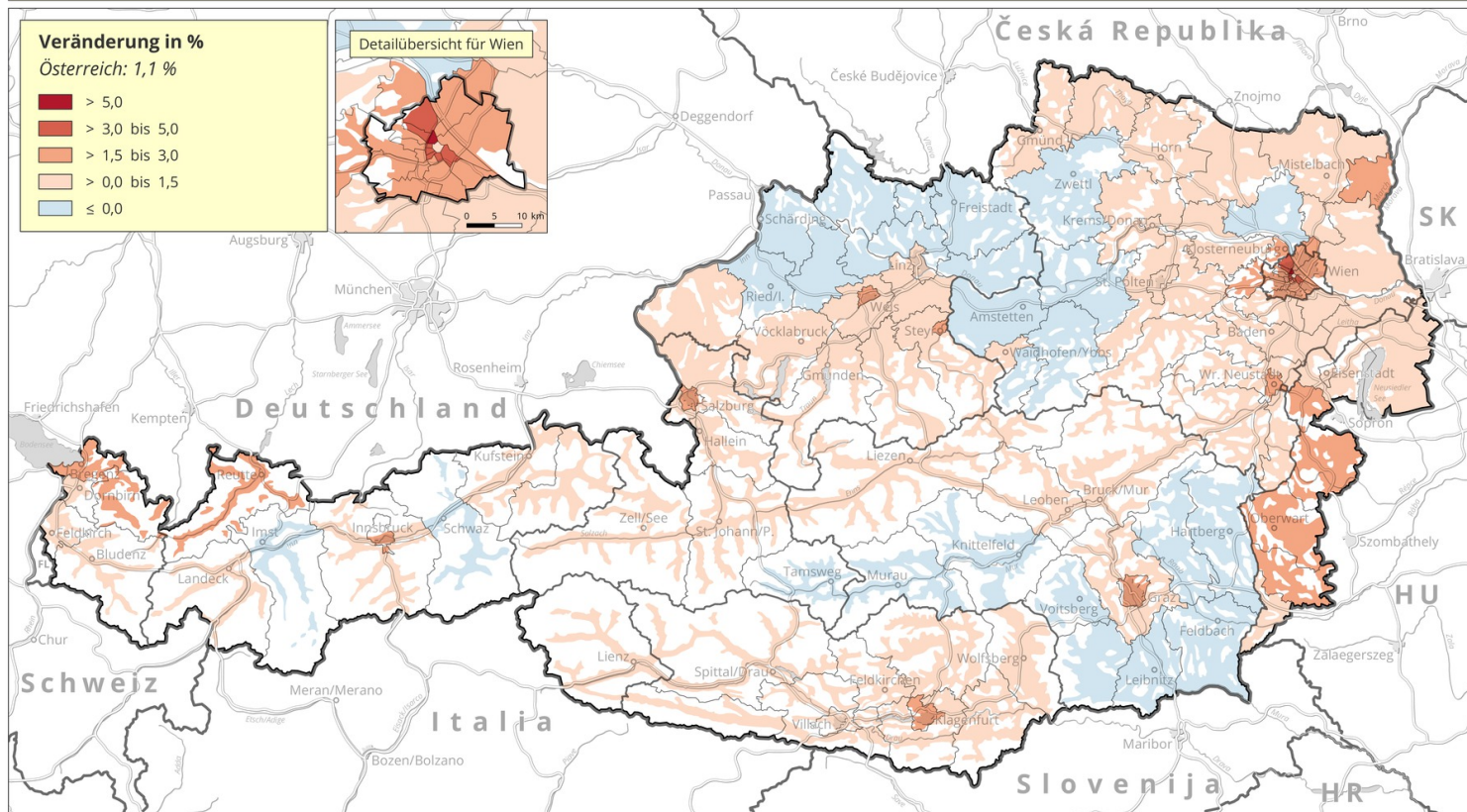
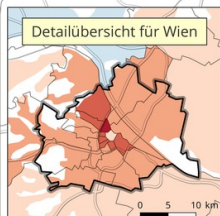


Veränderung in %

Österreich: 1,1 %



Detailübersicht für Wien



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

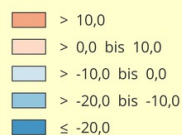
0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus

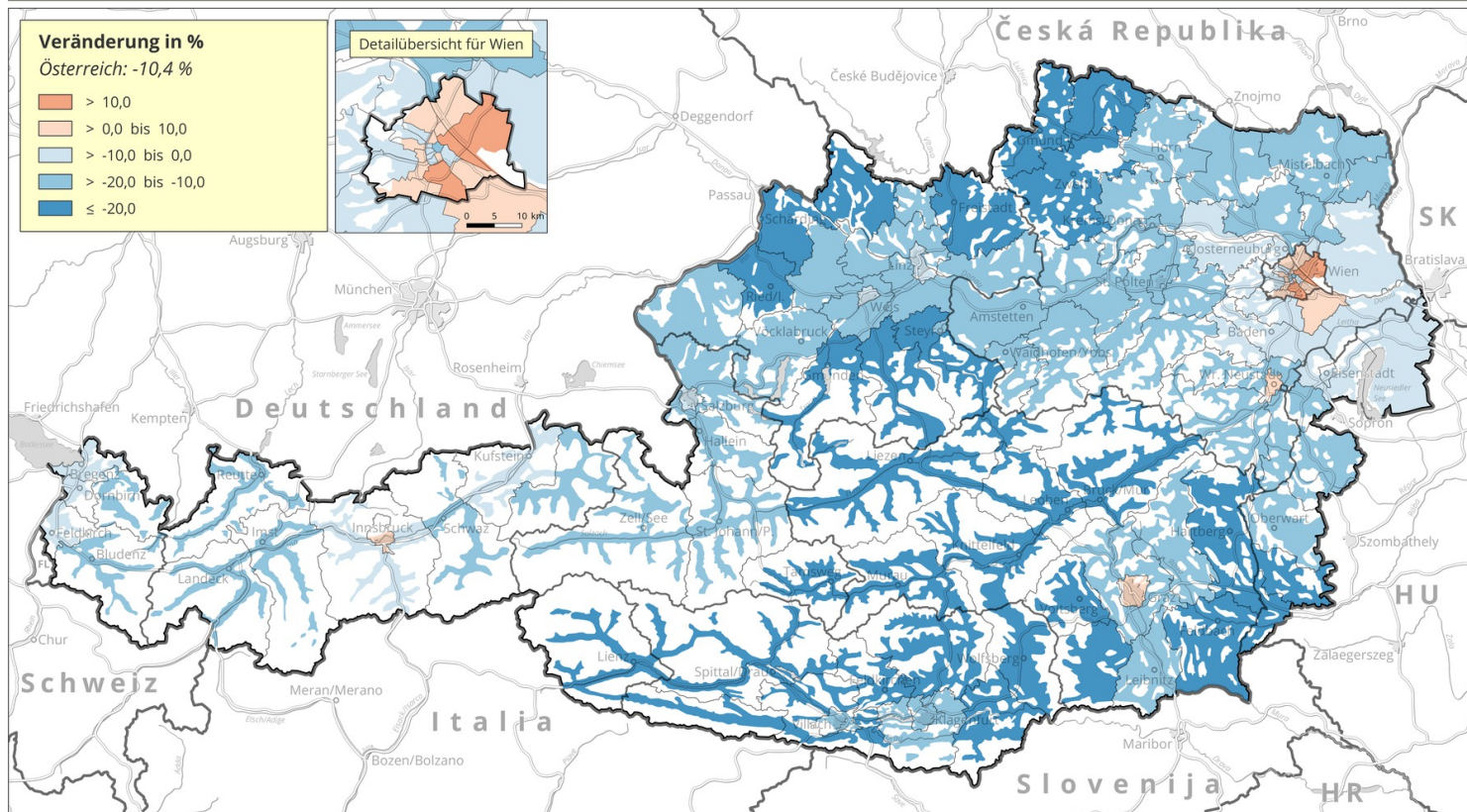
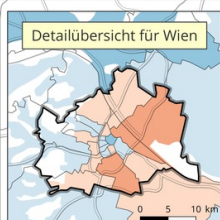


Veränderung in %

Österreich: -10,4 %



Detailübersicht für Wien



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

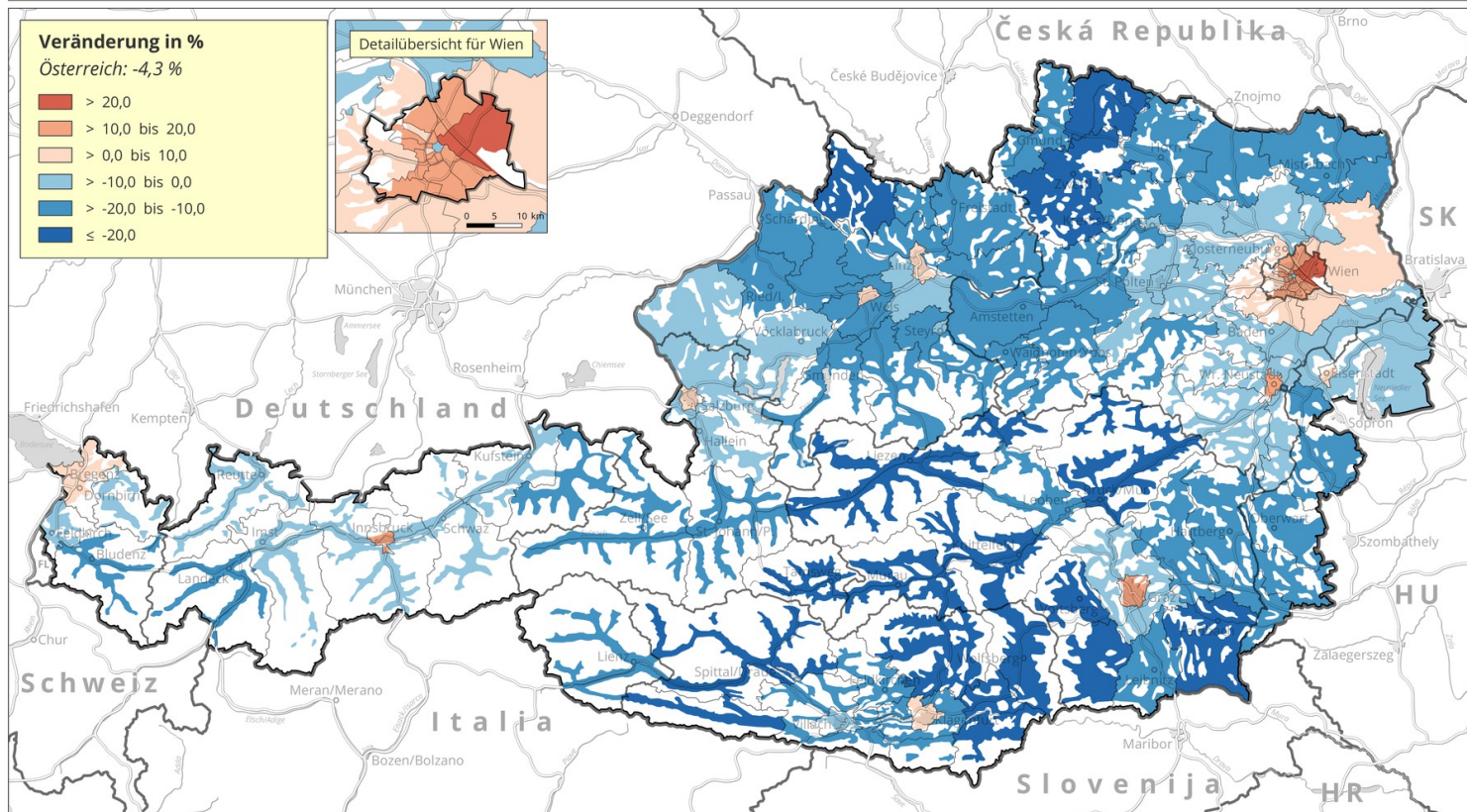
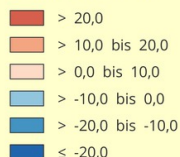
0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus



Veränderung in %

Österreich: -4,3 %



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

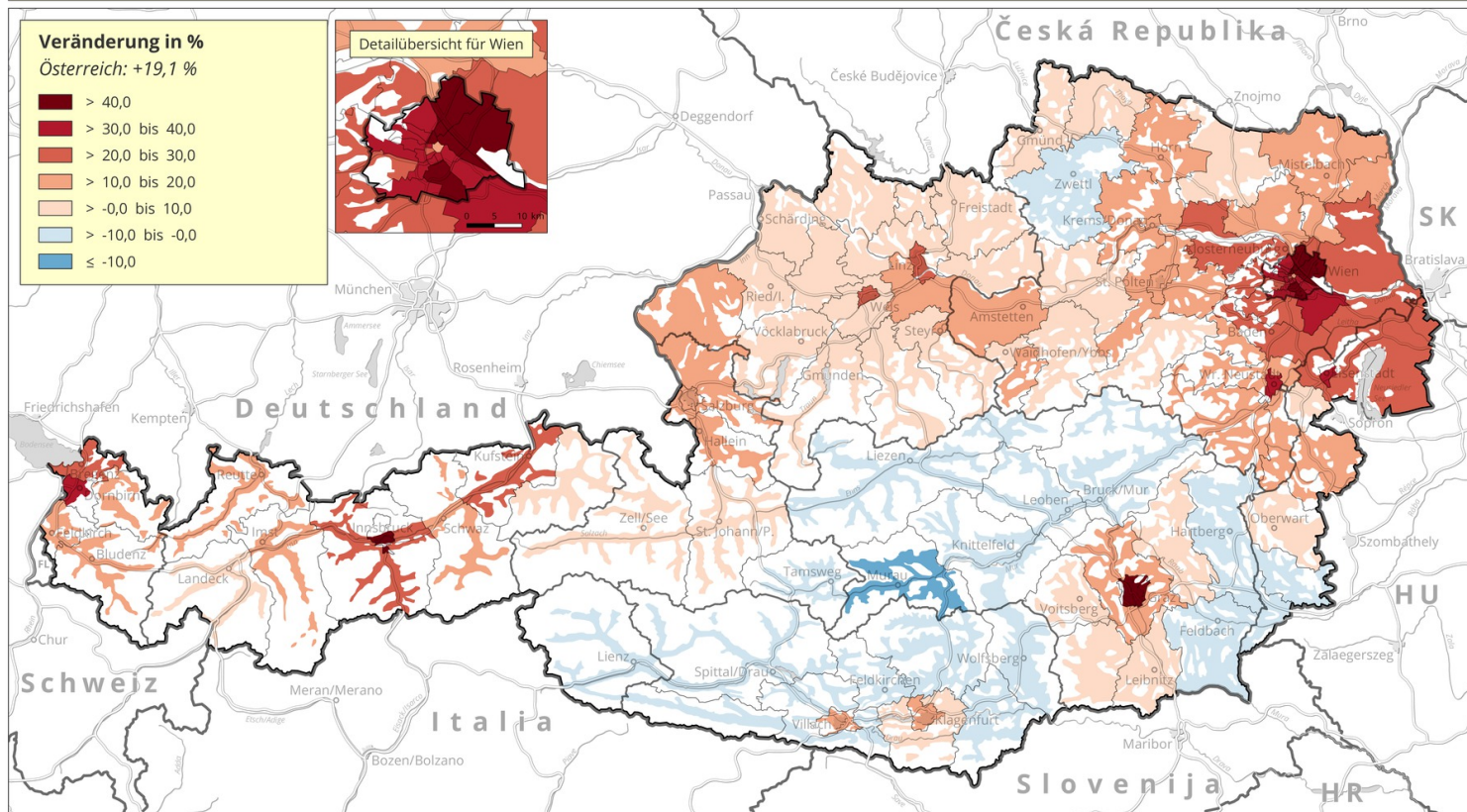
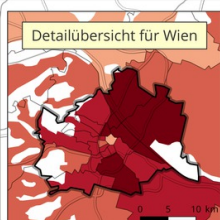
0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus



Veränderung in %

Österreich: +19,1 %



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

0 25 50 75 100 km

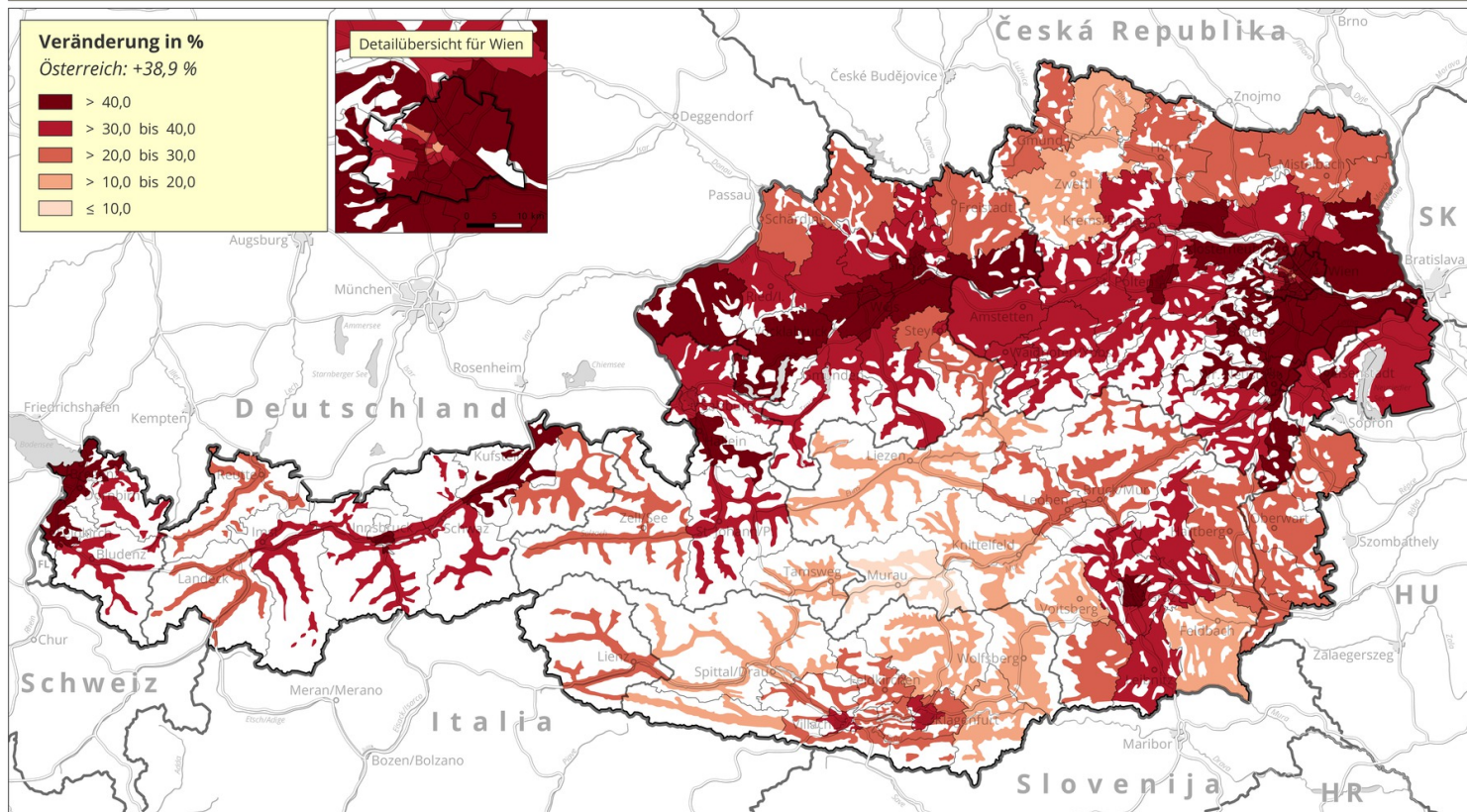
Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus



Veränderung in %

Österreich: +38,9 %

- > 40,0
- > 30,0 bis 40,0
- > 20,0 bis 30,0
- > 10,0 bis 20,0
- ≤ 10,0



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

0 25 50 75 100 km

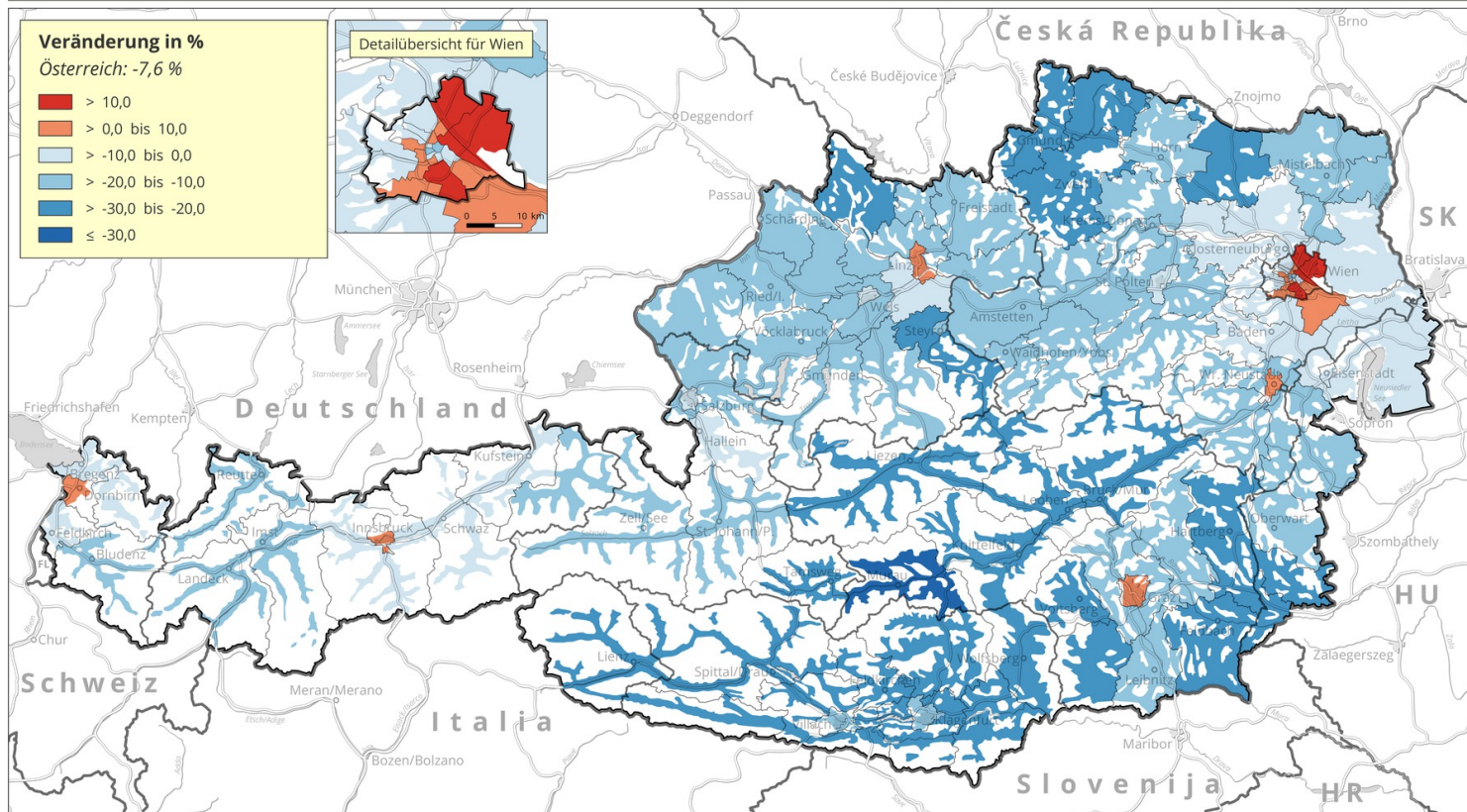
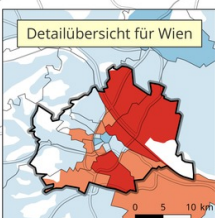
Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus



Veränderung in %

Österreich: -7,6 %

- > 10,0
- > 0,0 bis 10,0
- > -10,0 bis 0,0
- > -20,0 bis -10,0
- > -30,0 bis -20,0
- ≤ -30,0



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

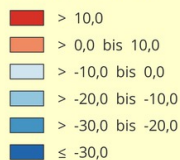
0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus

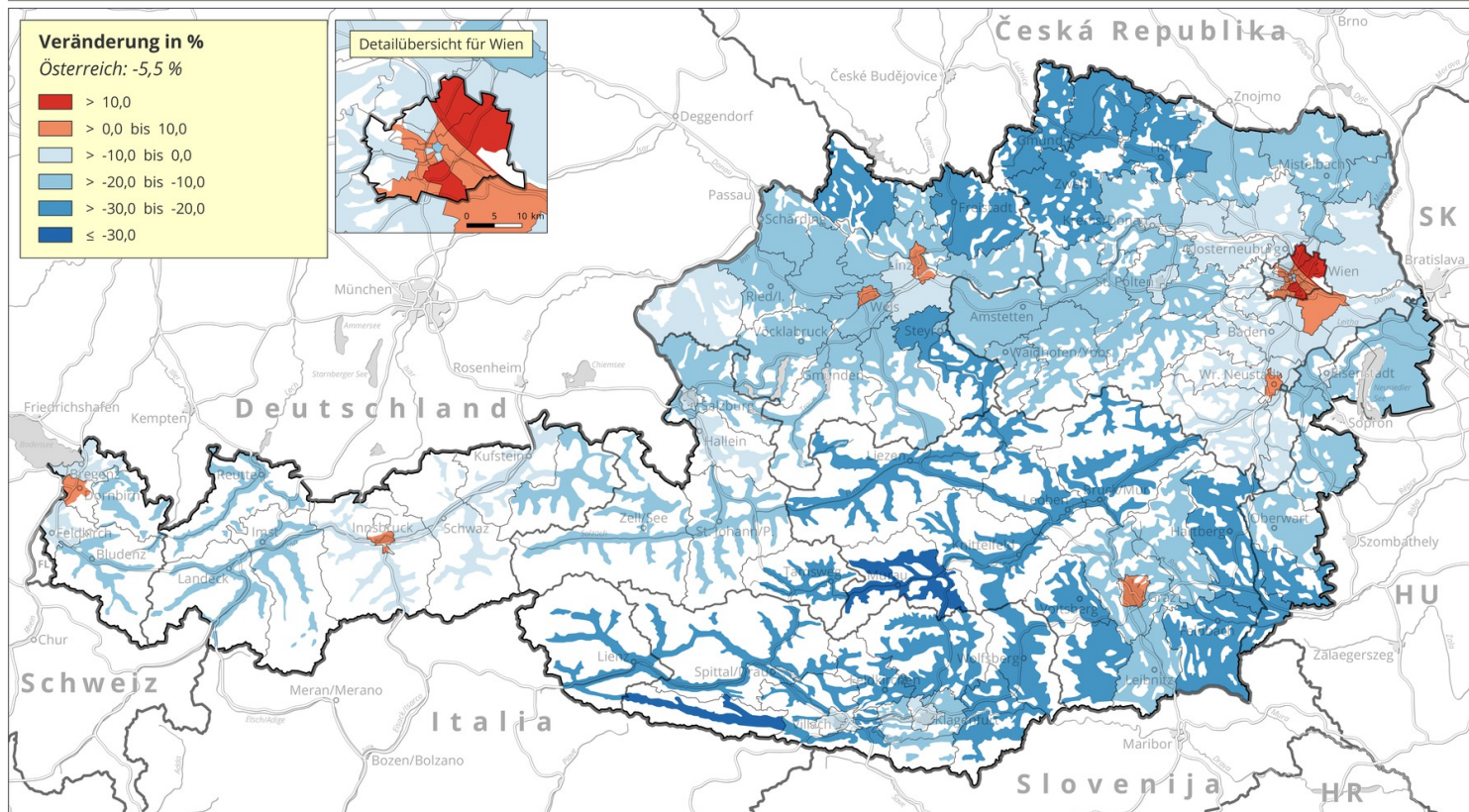
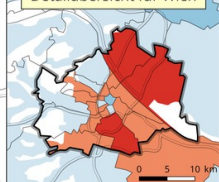


Veränderung in %

Österreich: -5,5 %



Detailübersicht für Wien



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

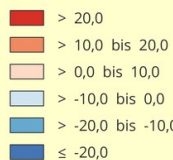
0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öip** projekthaus

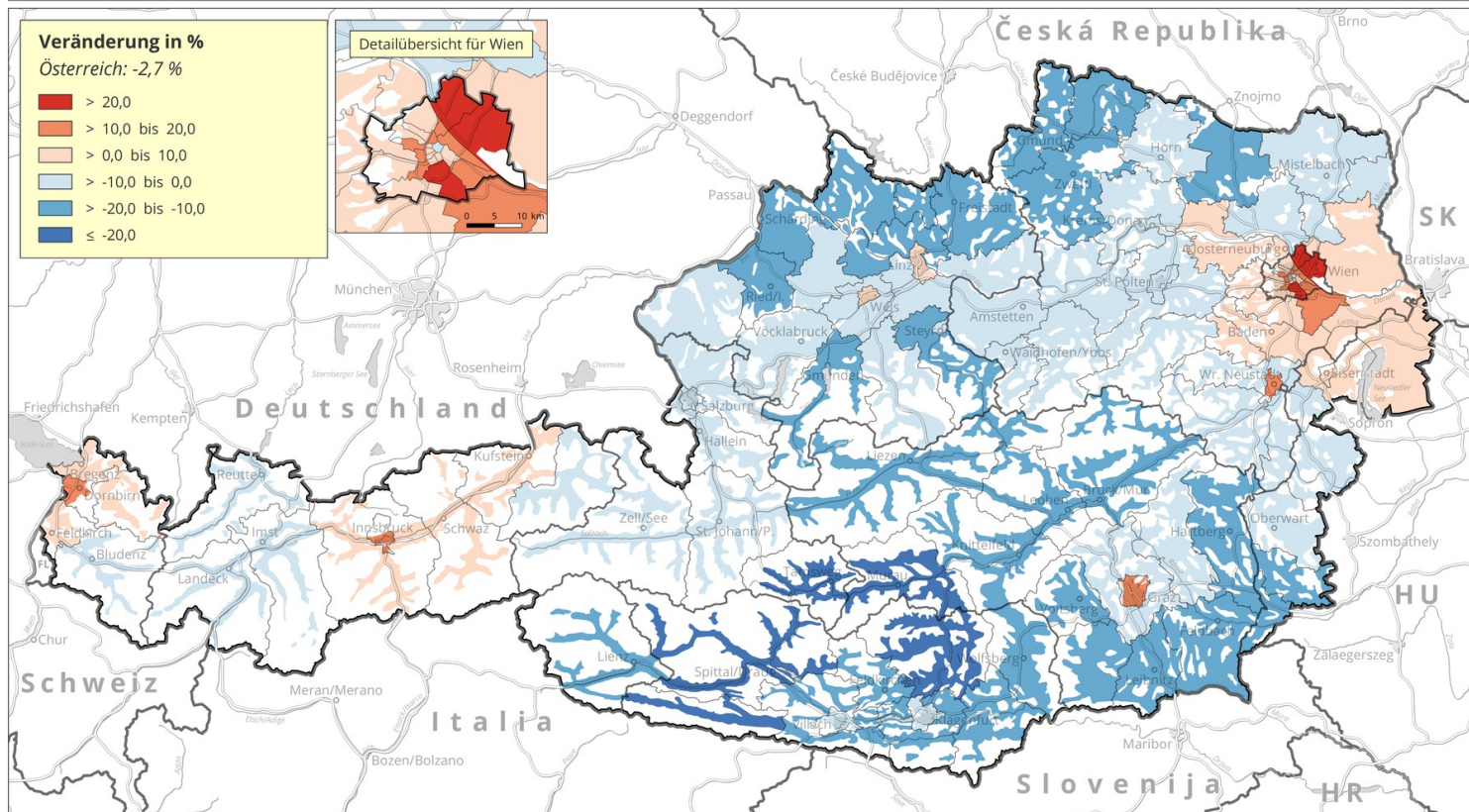
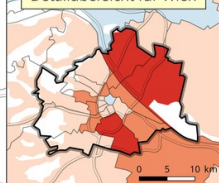


Veränderung in %

Österreich: -2,7 %



Detailübersicht für Wien



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

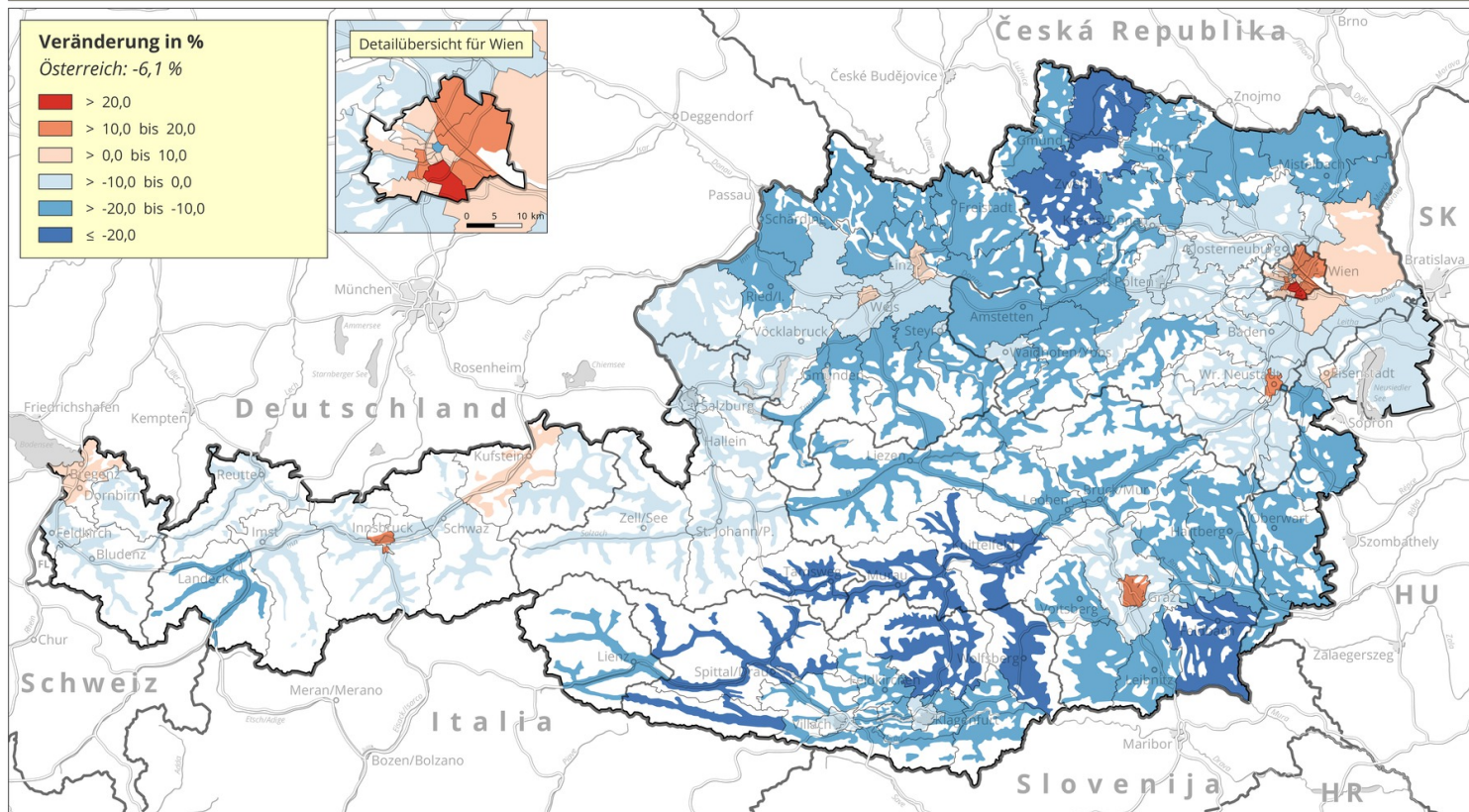
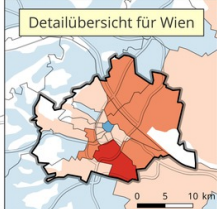
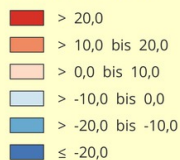
0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öip** projekthaus



Veränderung in %

Österreich: -6,1 %



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

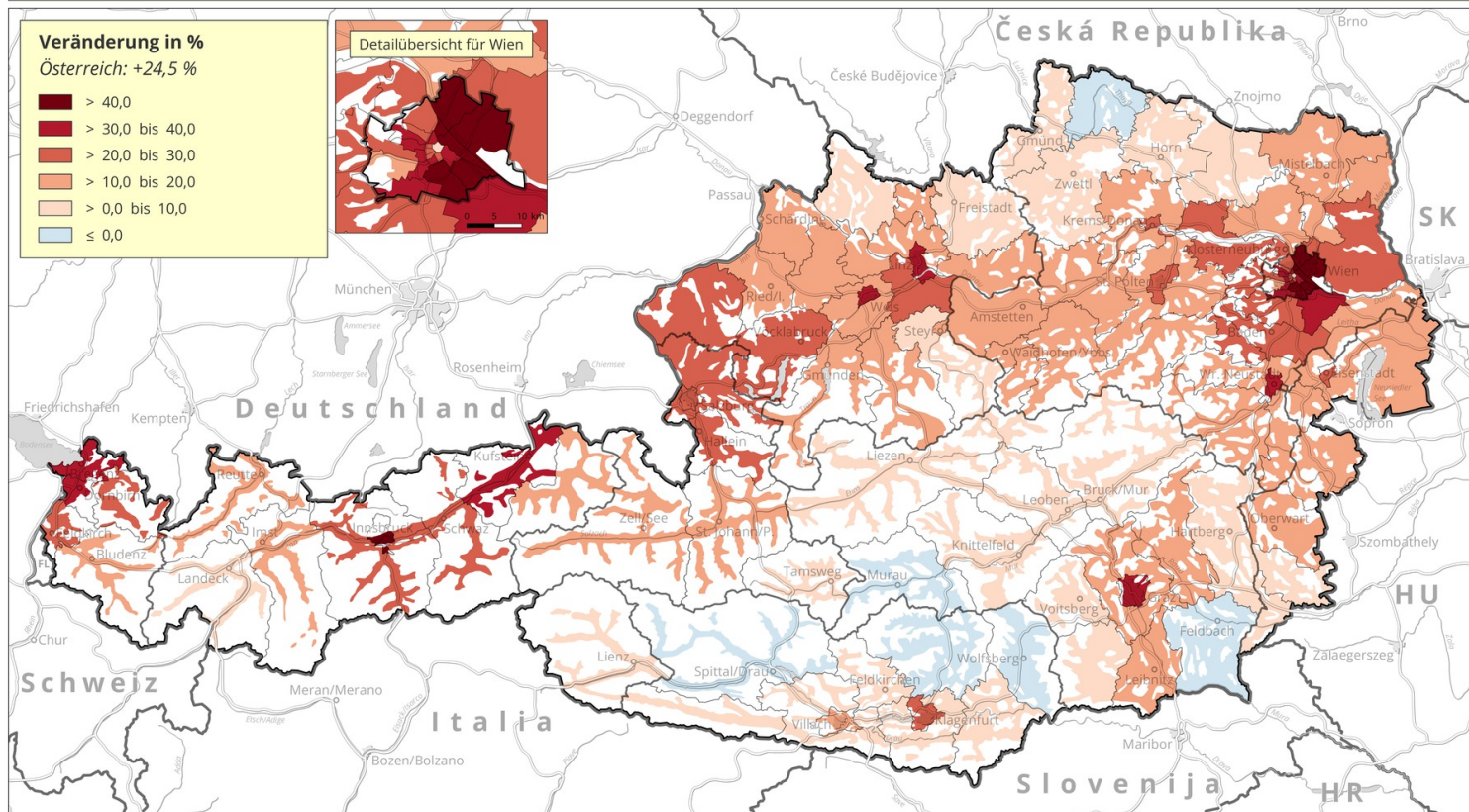
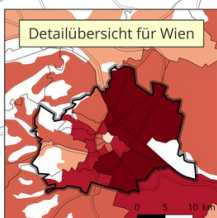
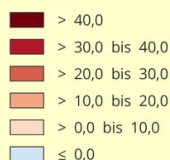
0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus



Veränderung in %

Österreich: +24,5 %



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

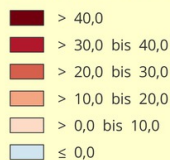
0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öro**projekthaus

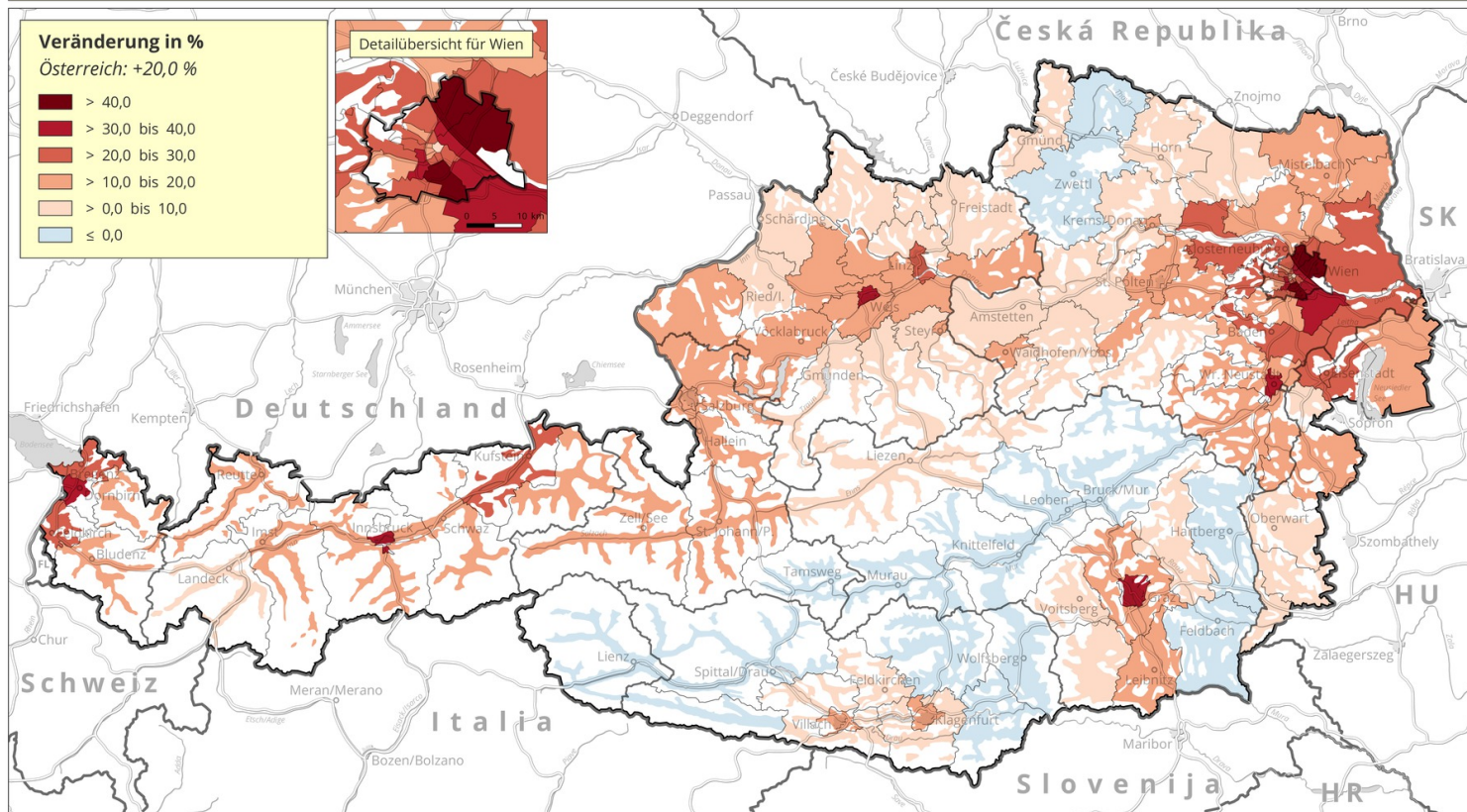
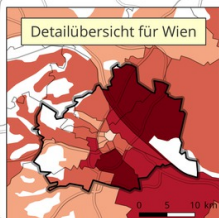


Veränderung in %

Österreich: +20,0 %



Detailübersicht für Wien



Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2014 - Erwerbsprognosen. Bearbeitung: Joanneum Research

Raumeinheiten: Prognoseregionen (Gebietsstand: 01.01.2014)

Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

0 25 50 75 100 km

Bearbeitung und Kartographie: **öir**projekthaus



ÖROK-Regionalprognosen 2014-2030: Erwerbspersonen

(Quellen: ÖROK/Joanneum Research)

Die Entwicklung der österreichischen Regionen steht im Zeichen des demografischen Wandels. Der Anteil der jungen Bevölkerung sinkt, gleichzeitig steigt die Zahl der älteren Menschen. Die Auswirkungen dieser Veränderungen stellt die Regionen vor neue Herausforderungen nicht nur in den Bereichen Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung sondern auch in Hinblick auf die Anpassungserfordernisse der sozialen und technischen Infrastruktur. Dies betrifft sowohl periphere Regionen mit teils starken Bevölkerungsrückgängen als auch wachsende meist urbane Agglomerationsräume.

Von zentraler Bedeutung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen ist die Verfügbarkeit von Arbeitskräften, d.h. von Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren und deren Ausbildungsniveau. Die Erwerbsprognose ist daher neben der Bevölkerungsprognose eine wichtige Grundlage für regional- und raumordnungspolitische Fragestellungen.

Anmerkung: Die hier dargestellten Zahlen unterscheiden sich geringfügig von den Zahlen in der Publikation der „ÖROK-Regionalprognosen“, da dort zum Teil auch Erwerbspersonen über 64 Jahre erfasst wurden.

Zur Methode

Die Prognose zur künftigen Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen auf kleinräumiger Ebene (politische Bezirke) erfolgte aufbauend auf der Hauptvariante der [regionalisierten ÖROK-Bevölkerungsprognose 2014](#). Demnach sind vor allem das Alter und Geschlecht die dominierenden Komponenten der Erwerbsprognose. Für die Berechnung wurde angenommen, dass die aktuellen demografischen Entwicklungen auch in Zukunft Geltung behalten und daher wurden die Trends der letzten Jahre bis zum Jahr 2030 fortgeschrieben. Ergänzend zu den bestehenden Trends wurden drei Anpassungen vorgenommen. Die Gleichstellung des Pensionsantrittsalters der Frauen bis zum Jahr 2033 sowie der Wegfall der „Invaliditätspension“ wurden bereits entsprechend antizipiert. Die Annahme einer weiter geringeren Erwerbsbeteiligung von jungen Personen (vor allem durch längere Ausbildungszeiten) wurde im gesamten Prognosezeitraum beibehalten. Weiters wurde unterstellt, dass das Erwerbsleben in Zukunft länger dauern wird, weil die Erwerbstätigen grundsätzlich später in Pension gehen werden.

Für die Erstellung dieser Erwerbsprognose wurde erstmals eine neue Datenbasis verwendet. Im Vergleich zur bisherigen Vorgehensweise (Mikrozensus) wurde bei dieser Projektion auf eine quasi Vollerhebung der Erwerbstätigkeit in Österreich zurückgegriffen. Die verwendeten Arbeitsmarktdaten (AMDB) des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und des AMS umfassen anonymisierte Daten beinahe aller in Österreich sozialversicherten Personen. Jede Person, die einen aufrechten Arbeitsvertrag hat bzw. Sozialversicherungsbeiträge bezahlt, gilt als Erwerbsperson. Die Erwerbspersonen wurden in dieser Prognose nach dem adaptierten Lebensunterhaltungskonzept definiert, d.h. geringfügig Beschäftigte werden nicht als Erwerbspersonen gezählt. Die AMDB hat sich auch als gute Basis erwiesen, um über die Erwerbspersonen hinaus das Thema der künftigen Anteile von Voll- und Teilzeiterwerbstätigkeit sowie des Bildungsniveaus der verfügbaren Arbeitskräfte zu behandeln.

Ergebnisse der Erwerbsprognose

Anmerkung: Die Arbeit war abgeschlossen, bevor die Zahl der Asylanträge aufgrund der Flüchtlingsbewegung beginnend mit Ende des Sommers 2015 stark anstieg und sich damit auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt abzeichneten.

Entwicklung der Zahl der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen 2013 bis 2030

Im Jahresdurchschnitt 2013 zählte Österreich 4.156.891 Erwerbspersonen zwischen 15 und 64 Jahren nach der oben erwähnten Definition des adaptierten Lebensunterhaltungskonzeptes. Davon waren 1.910.261 (46%) Frauen und 2.246.631 (54%) Männer. Im Jahr 2030 wird die Zahl der Erwerbspersonen auf 4.279.139

ansteigen (Frauen 1.984.550, Männer 2.294.589). Die Prognose für Österreich ergibt demnach für den Zeitraum 2013-2030 eine Steigerung der Erwerbspersonen um 2,9% bzw. um 122.248 Personen.

Der demografische Wandel der Bevölkerung spiegelt sich naturgemäß auch bei den Erwerbspersonen wider: Stellte die Altersgruppe der 50- bis 64-jährigen Erwerbspersonen im Jahr 2013 noch rund ein Viertel aller Erwerbspersonen, wird dieser Anteil auf über 28% bis 2030 anwachsen. Die steigende Tendenz finden wir in allen Bundesländern vor. Beeinflusst wird diese Entwicklung insbesondere durch die erhöhte Erwerbsbeteiligung der Frauen und die Änderungen bezüglich des späteren Pensionsantrittes der Frauen. Die Betrachtung nach Bundesländern zeigt große Unterschiede in der Entwicklung. Während die Zahl der Erwerbspersonen dieser Altersgruppe in Wien um 40,6% ansteigt, wird in Kärnten mit einem Plus von lediglich 0,1% und im Burgenland von 2,4% gerechnet. Ein Zuwachs von rd. 25% wird für Tirol (24,2%) und Vorarlberg (26,6) prognostiziert, die anderen Bundesländer erreichen Wachstumsraten zwischen 9,1% (Oberösterreich) und 14,9 % (Salzburg).

Die Gruppe der 20- bis 49-jährigen Erwerbspersonen wird österreichweit anteilmäßig nur geringfügig abnehmen (von rd. 71% auf rd. 69%), wobei die Entwicklung in den Bundesländern sehr unterschiedlich verläuft. Es wird erwartet, dass in Wien die Zahl der Erwerbspersonen dieser Altersgruppe bis 2030 um 16% und in Vorarlberg um 1,0% zunehmen wird, für alle anderen Bundesländer werden Rückgänge zwischen -1,1% (Tirol) und -11,8% (Kärnten) erwartet.

Im Gegensatz dazu wird für die Gruppe der 15- bis 19-jährigen Erwerbspersonen eine negative Entwicklung erwartet. Alle Bundesländer verzeichnen in dieser Altersgruppe hohe Rückgänge, die Veränderungsraten liegen hier zwischen -21,4% (Wien) und -45,9% (Kärnten).

Entwicklung der Erwerbsquoten der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen 2013 bis 2030

Die Darstellung der Erwerbsquoten (Anteil in Prozent der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) zeigt, welcher Anteil der Wohnbevölkerung aktiv am Erwerbsleben teilnehmen wird. Im Jahr 2013 betrug die Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen in Österreich rd. 72% (Frauen rd. 67%, Männer rd. 79%). Bis 2030 kann von einem Anstieg der Erwerbsquoten ausgegangen werden. Die prognostizierte Erwerbsquote wird bis 2030 insgesamt um 2%-Punkte steigen – bei den Frauen um 2,9%-Punkte und bei den Männern um 1,1%-Punkte.

Die höchste Dynamik der Erwerbsquote bis 2030 wird aus heutiger Sicht für große Teile Wiens sowie für die Landeshauptstädte Graz, Innsbruck und Salzburg erwartet, jene Regionen mit den höchsten Bevölkerungsgewinnen. Die geringste Erhöhung der Erwerbsquoten wird es in weiten Teilen der Steiermark und Oberösterreichs geben.

Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern wird eine deutliche Erhöhung der Erwerbsquote in den Ballungsräumen Österreichs erwartet. Hingegen wird es zu Rückgängen der Erwerbsquoten bei den Männern vor allem in Bezirken in Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark kommen.

Entwicklung der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen nach Beschäftigungsart 2013 bis 2030

Erstmals wurde im Rahmen der Prognose der Erwerbstätigen auch die Verteilung auf Voll- und Teilzeitbeschäftigung (über der Geringfügigkeitsgrenze) berücksichtigt. Zielsetzung war die Darstellung der zunehmenden Flexibilisierung des Arbeitsmarktes. Dabei wurden nur die aktiv Erwerbstätigen betrachtet; diese Gruppe umfasst die Erwerbspersonen vermindert um die arbeitslos gemeldeten oder an Schulungen teilnehmenden Personen sowie KinderbetreuungsgehilfeInnen mit aufrehtem Dienstverhältnis.

Die Prognose geht davon aus, dass sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten bis 2030 um rd. 6% reduziert (Frauen -10%, Männer -4%). Bei der Teilzeiterwerbstätigkeit wird hingegen eine deutliche Zunahme bei beiden Geschlechtern erwartet (Frauen +19%, Männer +39%). Insgesamt wird dadurch die Zahl der Teilzeiterwerbstätigen um rd. 24% ansteigen.

Von den rd. 3,7 Mio. aktiv Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2013 gingen rd. 72% der 15- bis 64-Jährigen einer Vollzeitbeschäftigung und rd. 26% einer Teilzeitbeschäftigung nach. Bis 2030 wird sich dieses Verhältnis auf rd. 67% zu 31% verändern. Teilzeiterwerbstätigkeit war bisher weiblich dominiert – rd. 78% der 15- bis 64-

jährigen Teilzeiterwerbstätigen im Jahr 2013 waren Frauen. Es wird erwartet, dass sich bis 2030 dieser Anteil auf 75% reduzieren wird.

Mit Ausnahme von Wien und den Landeshauptstädten wird die Zahl der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen in Vollzeitbeschäftigung in allen Regionen abnehmen, bei Männern stärker als bei Frauen.

Insgesamt wird von einem Anstieg der Teilzeitbeschäftigung bei den Frauen österreichweit um 19,1% ausgegangen. Die Zahl der 15- bis 64-jährigen erwerbstätigen Frauen in Teilzeitbeschäftigung wird in den ländlichen Regionen der Steiermark und Kärntens, in Osttirol und Südburgenland bis 2030 sinken. In den restlichen Regionen, insbesondere in Ballungsräumen, wird die Teilzeitbeschäftigung bei Frauen weiter zunehmen. In Teilen von Wien, in Graz und in Innsbruck wird die Zunahme über 40% betragen.

Von einem deutlich niedrigeren Niveau wird sich die Teilzeitbeschäftigung auch bei den Männern in allen Regionen sehr dynamisch entwickeln. Insgesamt wird mit einem Anstieg bei den Männern von 38,9% gerechnet. Mit einer besonders starken Steigerung wird in weiten Teilen Wiens, Nieder- und Oberösterreichs, Tirols und Vorarlbergs sowie in Graz und Salzburg gerechnet.

Entwicklung der Zahl der 15- bis 64-jährigen Erwerbspersonen nach Schulabschluss 2013 bis 2030

Die Zahl der Erwerbspersonen mit einer Ausbildung auf Maturaniveau sowie Universitäts- bzw. Fachhochschulniveau nahm in den letzten Jahren deutlich zu und wird laut vorliegender Projektionen auch weiter ansteigen. Der Anteil der Erwerbspersonen mit maximal Pflichtschulabschluss wird hingegen deutlich sinken.

Im Jahr 2013 hatten von den rd. 4,2 Mio. in Österreich wohnhaften Erwerbspersonen rund ein Fünftel (19,8%) maximal einen Pflichtschulabschluss (Frauen 21,5%, Männer 18,4%), rund die Hälfte (50,8%) hatte als höchste formale Ausbildung einen Lehrabschluss bzw. eine Fachschule vorzuweisen (Frauen 45,5%, Männer 55,2%). 29,4% wiesen einen formalen Bildungsabschluss bzw. einen Abschluss über dem Maturaniveau auf (Frauen 33,1%, Männer 26,3%).

Unter der Annahme, dass sich der bisher beobachtete Trend bei der Bildungsbeteiligung fortsetzt, kann davon ausgegangen werden, dass bis 2030 nur mehr rd. 18% der Erwerbspersonen einen Pflichtschulabschluss als höchsten formalen Abschluss aufweisen, 47% einen Lehr- bzw. Fachschulabschluss und bereits mehr als ein Drittel (35%) einen Matura- bzw. Universitäts- oder Fachhochschulabschluss.

Bezogen auf das Jahr 2013 werden bis zum Jahr 2030 die Erwerbspersonen mit maximal Pflichtschulabschluss sowohl bei Männern (-5,5%) als auch bei Frauen (-7,6%) deutlich zurückgehen. Diese Entwicklung betrifft insbesondere ländliche Regionen. In Teilen von Wien sowie in den Städten Wiener Neustadt, Graz, Innsbruck, Bregenz und Linz wird hingegen eine leichte Zunahme prognostiziert.

Für die Gruppe der Erwerbspersonen mit maximal Lehr- bzw. Fachschulabschluss wird österreichweit mit einem Rückgang von -4,7% gerechnet, wobei die Abnahme bei den Männern mit -6% deutlich stärker ausfallen wird als bei den Frauen mit -2,7%. In ländlichen Bezirken, insbesondere in Kärnten, weiten Teilen der Steiermark und Oberösterreich sowie im nördlichen Niederösterreich, wird es bis 2030 Abnahmen von mindestens -10%, teilweise von mindestens -20%, geben. Die Städte Wien, Graz, Innsbruck Bregenz und Linz sowie einige städtische Umlandbezirke werden bis 2030 eine positive Entwicklung der Zahl der erwerbstätigen Frauen und Männer mit maximal Lehr- bzw. Fachschulabschluss verzeichnen.

Die Gruppe der Erwerbspersonen mit Maturaniveau und höher wird laut Prognose bis 2030 um rd. 22% bzw. rd. 1,5 Mio. Personen ansteigen. Auch hier verläuft das regionale Entwicklungsmuster ähnlich – städtische Regionen und Ballungsräume zeigen die höchsten Steigerungsraten. Mit Ausnahme einiger Bezirke in der Steiermark und in Kärnten wird auch in den ländlichen Bezirken die Zahl der erwerbstätigen Frauen und Männer mit Maturaniveau und höher zunehmen.

Im ÖROK-Atlas werden folgende Karten dargestellt:

- Veränderung der Zahl der 15- bis 64- jährigen Erwerbspersonen 2013-2030 in Prozent – insgesamt

- Veränderung der Zahl der 15- bis 64- jährigen Erwerbspersonen 2013-2030 in Prozent – Frauen
- Veränderung der Zahl der 15- bis 64- jährigen Erwerbspersonen 2013-2030 in Prozent – Männer
- Veränderung der Erwerbsquoten der 15- bis 64-jährigen 2013-2030 in Prozentpunkten – Frauen
- Veränderung der Erwerbsquoten der 15- bis 64-jährigen 2013-2030 in Prozentpunkten – Männer
- Veränderung der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen in Vollzeitbeschäftigung 2013-2030 – Frauen
- Veränderung der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen in Vollzeitbeschäftigung 2013-2030 – Männer
- Veränderung der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen in Teilzeitbeschäftigung 2013-2030 – Frauen
- Veränderung der 15- bis 64-jährigen Erwerbstätigen in Teilzeitbeschäftigung 2013-2030 – Männer
- Veränderung der Erwerbspersonen mit Pflichtschulabschluss 2013-2030 – Frauen
- Veränderung der Erwerbspersonen mit Pflichtschulabschluss 2013-2030 – Männer
- Veränderung der Erwerbspersonen mit Lehrabschluss bzw. Fachschulabschluss 2013-2030 – Frauen
- Veränderung der Erwerbspersonen mit Lehrabschluss bzw. Fachschulabschluss 2013-2030 – Männer
- Veränderung der Erwerbspersonen mit Maturaabschluss 2013-2030 – Frauen
- Veränderung der Erwerbspersonen mit Maturaabschluss 2013-2030 – Männer

Nähere Informationen zu den [ÖROK-Regionalprognosen](#) finden Sie auf der [ÖROK-Website](#).